

Paul Russmann

Rede am 6. August 2022 zum Hiroshimatag

(Es gilt das gesprochene Wort)

Wir stehen heute hier, weil wir den Opfern der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki gedenken wollen, deren Jahrestage sich in diesem Jahr zum 77. Male jähren.

Wir stehen heute hier, weil das US-EUCOM vor unserer Haustüre in Stuttgart-Vaihingen eine der Kommandozentralen für den Einsatz von Atomwaffen ist.

Wir stehen heute hier, weil wir einerseits Angst vor einem Atomkrieg haben, und andererseits uns und Sie ermutigen wollen, sich mit Worten und Taten für eine friedliche Welt ohne Atomwaffen einzusetzen.

Am 6. und 9. August 1945 wurden die Städte Hiroshima und Nagasaki jeweils durch eine einzige Bombe völlig zerstört. Wir gedenken jetzt der über 200.000 Toten in Hiroshima und Nagasaki.

Wir gedenken auch den Hunderttausenden von Menschen, die nicht sofort starben, sondern für den Rest ihres Lebens an Krankheiten und Ängsten litten und heute noch leiden – an Ängsten die aus den Folgeschäden der radioaktiven Strahlung resultieren.

Wir hören die Worte eines Zeitzeugens des atomaren Infernos:

Worte aufgeschrieben von Sadako Kurihane

Helft ihnen es zu ertragen

Es war nachts im Gewölbe einer Ruine.

Die Atombombenopfer drängten sich dicht an dicht.

Ein dunkles Gewölbe, wo kein Kerzenschein hinfand.

Geruch nach Blut und Leichen.

Aus der zusammengewürfelten Menge,

die nach Schweiß und Unrat stank,

drang eine helle Stimme an unser Ohr:

„Hier wird ein Kind geboren!“

In diesem Verlies, wie aus dem Grund der Hölle,

in diesem Augenblick gebar eine junge Frau.

In dieser Dunkelheit, ohne das kleinste Licht.

Was war da zu tun?

Jeder spürte die Angst, vergaß die eigene Pein.
Dann eine Stimme: „Ich bin Hebamme, ich helfe Dir“.
Die Stimme einer tödlich Verletzten,
eben noch stöhnend.
In der tiefsten Finsternis der Hölle
kam ein neues Leben auf die Welt.
Die Hebamme mit Blut bedeckt,
erlebte den Morgen nicht mehr.
Helft Ihnen, es zu ertragen,
hilft ihnen zu leben.
Und wenn es unser Leben kostet!

Sadako Kurihane

Leider gibt es auch 77 Jahre nach den
Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki
keinen Grund zur nuklearen Entwarnung:

77 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Nagasaki
und Hiroshima bedrohen uns weltweit immer noch mehr
als 13.000 Atomwaffen. Sie können binnen Minuten
unseren Planeten in ein Armageddon verwandeln: Jede

einzelne kann Millionen Menschen töten, radioaktiv verstrahlen und noch viele Generationen später Krebs und Erbkrankheiten auslösen.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bezeichnet Atomwaffen als „die größte unmittelbarste Bedrohung für die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschheit.

Es ist offensichtlich, dass kein Gesundheitssystem der Welt in der Lage wäre, die Hunderttausenden Menschen, die durch die Druckwelle, Hitze oder Strahlung von auch nur einer einzigen 1-MT-Bombe schwer verletzt wurden, adäquat zu versorgen.

Zur unmittelbaren Katastrophe kommen die Langzeitfolgen für die Umwelt. Hungersnöte und Krankheiten würden sich ausbreiten, die Sozial- und Wirtschaftssysteme wären völlig zerstört.“

Doch statt abzurüsten geht das nukleare Wettrüsten weiter. Alle Atommächte planen, entwickeln oder stationieren derzeit neue Waffensysteme. Der Krieg in

der Ukraine und die Drohung der russischen Regierung mit dem Einsatz von Atomwaffen haben die Lage noch einmal deutlich verschärft.

Alle Atommächte halten wie viele europäische NATO-Staaten weiterhin an der Drohung mit Atomwaffen fest und nehmen damit die Vernichtung allen Lebens auf unserer Erde für vermeintliche Sicherheit in Kauf.

„Modernisierung“ und „Lebenszeitverlängerung“ sind die verharmlosenden Tarnbegriffe für die neue mörderische Perfektion des Tötens. Dieses betrifft auch die in Büchel/Eifel stationierten 15 bis 20 US-Atomwaffen.

Jede dieser Bomben hat eine Sprengkraft von 340.000 Tonnen TNT, die etwa 25-fache Stärke der Bombe von Hiroshima. Der Abwurf allein einer Bombe dieser Größe würde eine Stadt wie Stuttgart dem Erdboden gleichmachen.

Obwohl der Bundestag im März 2010 den Abzug dieser Massenvernichtungswaffen forderte, sollen sie durch eine neue zielgenauere Bombenversion ersetzt werden.

Dadurch soll aus einer einfachen herabfallenden Atombombe eine lenkbare, noch tödlichere Präzisionswaffe werden.

Während wir hier stehen, findet in New York die Überprüfungskonferenz zum Atomwaffensperrvertrag statt. Am letzten Montag hat Bundesaußenministerin Annalena Baerbock dort gesprochen und gesagt – ich zitiere: "Ich bin davon überzeugt: Wenn wir es wirklich versuchen, können wir Fortschritte erzielen. Aber sie können nur erreicht werden, wenn alle Kernwaffenstaaten glaubwürdige Maßnahmen ergreifen."

Damit hat Frau Baerbock fraglos recht. Doch wie passen diese warmen Worte dazu, dass die deutsche Bundesregierung Milliarden für neue Atombomber ausgeben will. Wie passen sie zur geplanten Stationierung noch tödlicher US-Atombomben in Büchel? Diese größte nukleare Aufrüstung der letzten Jahrzehnte in Deutschland muss gestoppt werden!

Setzen Sie sich mit uns ein:

1. für ein weltweites Verbot aller Atomwaffen und den sofortigen Beitritt Deutschlands zum UN-Atomwaffenverbotsvertrag.
2. für den Abzug und die Verschrottung der Atomwaffen aus Deutschland und
3. für die Schließung der Atomwaffenkommandozentrale EUCOM.

Mit der Japanischen Vereinigung der Überlebenden der Atom- und Wasserstoffbomben appellieren wir an uns selbst und an Euch alle:

“Wir müssen uns beeilen. Wir müssen alle Atomwaffen von unserer Erde hinwegfegen. Lasst uns zusammenarbeiten, damit wir dieses Ziel erreichen:

Keine weiteren Hiroshimas!

Keine weiteren Nagasakis!!

Keinen weiteren Krieg!“